

### 3.REISE IN DIE UKRAINE

Was motiviert uns immer wieder in die Ukraine zu fahren? Warum fahren wir viele Tausende vom Km? (in den 3 Reisen waren es über 10.000) Klar, die Not ist groß. Wir haben uns gefragt, warum gerade wir, aber wir glauben, dass Gott uns gerufen hat, genau mit unseren Fähigkeiten dort zu helfen. Das haben wir uns nicht ausgesucht, doch wir glauben daß wir prädestiniert sind für solche Aufgaben. Andreas ist seit 10 Jahre immer wieder in Nigeria herumgereist, es war eigentlich hochriskant und viele Situationen in der Ukraine, erinnern ihn jetzt daran. Sabine durfte erleben daß sie unter anderem durch ihre Ausbildung als Psychotherapeutin und ihren vielen Erfahrungen mit traumatisierten Menschen in den letzten 20 Jahren, den Menschen durch ihre Vorträge, Seminare und Übungen, aber vor allem in den persönlichen Begegnungen helfen konnte, sich in diesen unsicheren Zeiten zu stabilisieren und zu einer inneren Ruhe zu kommen. Die Übungen, die sie anbietet, können von den Menschen in jeder Lage angewandt werden und haben einen positiven Einfluss auf die Psyche. Ein ganzheitlicher Ansatz, der Leib, Seele und Geist beinhaltet ist zutiefst biblisch und kann Menschen helfen. Es ist schön in einem Gottesdienst beizubringen wie man richtig atmet! Andreas hatte auch die Gelegenheit fünf mal zu predigen. Sabine hat in den zwei Wochen insgesamt 11 Vorträge über Trauma, sexuellem Missbrauch, sekundäre Traumatisierung und Dysfunktionale Familiensysteme gehalten. Es ist ermutigend, zu sehen, wie die Gemeinden den Menschen ganzheitlich in ihrer Not begegnen können. Unsere Probleme werden ziemlich klein, wenn wir die Nöte vieler Menschen in der Ukraine sehen. Keinem von uns ist das Haus weggebombt worden! Das Land ist so schön und sehenswert, dass wir diesmal über Ungarn, direkt in und quer durch die Ukraine gefahren sind. Unsere dritte Reise führte uns über Mukachevo, Ivano Frankisk nach Chernivsti, Kozelets, Kyiv, Tschernomorsk und Odessa.

Zum wiederholten Male waren wir in der „City of Goodness“ einem Schutzhaus in Chernivsti, wo Sabine einen Workshop für Mütter über Trauma gemacht hat. „Ganz zufällig“ haben wir Vera\* kennengelernt, die mit ihren beiden kleinen Kindern in dem Haus Zuflucht gefunden hat. Die Kinder haben einen russischen Vater, von dem sie geschieden ist und sind in Moskau geboren. Seit Beginn des Krieges hat sie viel Ablehnung und Diskriminierung erfahren und hat für sich und die Kinder keine Zukunft in der Ukraine mehr gesehen. Innerhalb eines Tages haben wir einen Platz für sie in Österreich gefunden und am Ende unserer Reise haben wir die kleine Familie mitgenommen. Sie sind jetzt an einem sicheren Ort und sehr glücklich, dem allem entkommen zu sein.



Unser nächstes Ziel war Kozelets, das 80 km hinter Kyiv in Richtung der belarussischen Grenze liegt. Viele Dörfer waren dort wochenlang unter russischer Belagerung und die Menschen haben furchtbare Dinge erlebt. Manche haben sich wochenlang mit ihren Kindern im Kellern versteckt. Sabine hat dort in der Gemeinde von Bogdan Schulungen gemacht und Andreas hat gepredigt. Viele Menschen sind seit Beginn des Krieges in die

Die Menschen haben auf uns gewartet. Gemeinde gekommen und wir waren über ihre große Offenheit überrascht zu sehr schwierigen Themen. Viele Ukrainer sind traumatisiert und sind offen und dankbar für Übungen, die ihnen helfen, ihre Panik und ihren Stresslevel zu reduzieren. Neben der Leitung der Gemeinde hat er einige Drogentherapien gegründet und liefert humanitärer Hilfe in ehemals belagerte Dörfer um Kozelet. Er und seine Mitarbeiter haben Häuser wieder in Stand gesetzt, die von Panzerbeschuss stark beschädigt waren. Dank der Heilsarmee in Österreich, die unsere Reise mit einer großzügigen Spende unterstützt hat, konnten wir auch dort einen finanziellen Beitrag lassen. Von diesem Geld haben wir auch immer wieder Lebensmittel gekauft und verteilt.. Seine Arbeit möchten wir auch in Zukunft unterstützen.

\*Name geändert



**Unser nächstes Ziel war Kyiv. Wir durften den Gottesdienst von Pastor Igors Gemeinde mitgestalten. Pastor Igor ist unsere Hauptkontaktperson in der Ukraine. Er arbeitet sehr vernetzt und durch ihn haben wir schon viele andere Kennengelernt. Er will neben seiner Kirche ein Sozialzentrum eröffnen. Viele Menschen in Ukraine sind durch den Krieg von Armut betroffen und in diesem Zentrum soll Humanitäre Hilfe angeboten werden, auch für Flüchtlinge und für Obdachlose: Nahrungsmittel, Wäsche waschen Kleidung trocknen, duschen und neue Kleidung bekommen und mehr. Mithilfe der Spende, konnten wir einen Wäschetrockner kaufen. Dazu haben wir die Gemeinde für eine Freizeit mit Teenagern unterstützt, die sich das selber nicht hätten leisten können.**

**Von Kyiv aus sind wir mit einem Team der Almaz Baptist Church nach Pidhaine gefahren, einem der am meisten zerbombten Dörfer in der Ukraine. Dieses Dorf liegt etwa 100 km von Kyiv entfernt. Die Gemeinde hat es sich zur**



**Aufgabe gemacht, das Dorf wieder aufzubauen. In einem Camp leben Mitarbeiter, aus verschiedenen Gemeinden, die sich daran beteiligen. Jeden Samstag kommen dort zusätzliche Teams von Helfern. Es ist jederzeit möglich, sich an diesen Aufbauarbeiten zu beteiligen. Sollte sich jemand angesprochen fühlen, kann er sich gern bei uns melden und wir stellen den Kontakt her.**



**Am Abend findet auf dem Dorfplatz an der Hauptstrasse ein Gottesdienst statt. Die Begegnungen mit den teils älteren Leuten haben uns sehr berührt. Wir haben Menschen getroffen, denen alles genommen worden ist, die aber nicht aufgegeben haben und einen unglaublichen Lebensmut beweisen. Ein fast 80 Jahre alter Mann war ganz happy, als Sabine ihm Atemübungen beigebracht hat. Damit kann er seinen viel zu hohen Blutdruck reduzieren.**

**Wieder zurück nach Kyiv haben wir uns zwei Tage später mit Pastor Igor nach Tschernomorsk, dem Heimatort von ihm, ca. 500 km von Odessa und dem größten Hafen der Ukraine an der Schwarzmeerküste aufgemacht. Dort haben wir den Dienst von Pastor Slava unterstützt. Er erzählte uns, dass zwei Drittel**

**\*Name geändert**

seiner Mitglieder nach Kriegsausbruch ins Ausland gegangen sind. Mittlerweile ist die Gemeinde aber durch Flüchtlinge und Aussenstehende genauso groß wie davor.

Gleich am ersten Abend hat Sabine in einer Frauengruppe ein Seminar gehalten, u.a auch über sex. Mißbrauch. Als wir angeboten haben, die Frauen zu segnen, erzählte eine der Frauen von ihren eigenen Erfahrungen und ihrer Heilung. Das war sehr mutig und ermutigend. Der Pastor ist sehr stolz auf diese jungen Frauen, weil sie nicht ins Ausland geflohen, sondern bei ihren Männern geblieben sind.

Die Gemeinde trifft sich seit dem Krieg jeden Morgen zum Gebet und wir durften dort 2x sprechen. Auch diese Kirche hat eine Drogenrehabilitation und jede Woche gibt es einen offenen Abend, wo Ehemalige, Leute aus der Drogenreha und Leute, die noch drogenabhängig sind, sich zu einem offenen Austausch treffen. Die



meisten der Mitarbeiter sind ehemalige Drogenabhängige. Sabine und Andreas durften dabei sein und haben sich wie Zuhause gefühlt. Immerhin haben sie insgesamt fast zwanzig Jahre mit Drogenabhängigen gearbeitet. Wir lieben es wenn Gemeinden gesellschaftsrelevant sind und das Reich Gottes für die Menschen sichtbar wird. Wir haben auch diese Arbeit mit einem finanziellen Beitrag von der Heilsarmee unterstützt. Im Oktober sind wir eingeladen, wiederzukommen und bei einer Konferenz zu psychologischen Themen zu sprechen, die der Pastor organisieren wird. Die Menschen wissen, dass sie ganzheitliche Unterstützung brauchen und Hilfe nach Geist, Seele und Leib notwendig ist.

Wir sind dankbar auch für alle weitere Unterstützung für unsere nächste Fahrt im Oktober.

Wer uns unterstützen möchte, kann das unter dem Vermerk:Ukraine

Kontoinhaber: KAVOD IBAN: AT77 2022 7004 0001 0872 BIC: SSKOAT21XXX

In Deutschland mit Spendenquittung :

Projekt Jewel e.V. IBAN: DE70 2075 0000 0090 6790 85 BIC: NOLADE21HAM

Vermerk: KAVOD, Ukraine tun.

Vielen Dank für euer Interesse und eure Unterstützung, Sabine und Andreas

\*Name geändert